

Titelbild: Die Oskar-Brüsewitz-Gedenksäule vor der Michaeliskirche in Zeitz erinnert an das „Fanal von Zeitz“, die Selbstverbrennung des Pfarrers Oskar Brüsewitz im Jahr 1976.

© LzA 2026.



Aufarbeiten der SED-Diktatur ist für uns
beraten - erforschen - informieren

Beauftragter des Landes Sachsen-Anhalt
zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Schleiufer 12
39104 Magdeburg

Telefon: 0391 560 1501

Fax: 0391 560 1520

E-Mail: info@lza.lt.sachsen-anhalt.de

www.aufarbeitung.sachsen-anhalt.de



Rundbrief

August 2026

**AUF
ARBEI
TUNG.**

sachsen-
anhalt.de

Liebe Leserinnen und Leser,

„Demokratie – jetzt oder nie!“, tönte es im Herbst 1989 landauf, landab bei den Demonstrationen, die wir heute als Beginn der friedlichen Revolution betrachten. Auf dem Marktplatz in Halle, vor dem Dom in Magdeburg, aber auch in Quedlinburg, Stendal, Weißenfels und vielen anderen Städten im heu-



tigen Sachsen-Anhalt demonstrierten Woche um Woche Tausende Menschen. Die Demonstrationen waren der erste Schritt zur Selbstermächtigung vom Bewohner zum Bürger.

Eine zentrale Forderung war, möglichst schnell freie Wahlen durchzuführen. Wahlen gab es auch in der DDR. Zumindest gab es ein Prozedere, das so genannt wurde. Tatsächlich war die Abstimmung über einzelne Kandidaten aber nicht möglich. Auf dem Wahlzettel war ein „Wahlvorschlag der Nationalen Front“ abgedruckt. Nach einem nichtöffentlichen Verfahren waren dort Kandidaten der SED und der anderen weitgehend gleichgeschalteten Parteien, aber auch von Massenorganisation so aufgeführt, dass im Vorhinein die überwältigende Mehrheit der SED gesichert war. Die Streichung einzelner Kandidaten war nicht vorgesehen. Eigentlich sollte man den Zettel lediglich falten und in die Wahlurne werfen; eine offene Stimmabgabe wurde erwartet. Wahlkabinen waren zwar vorhanden, sie aufzusuchen war jedoch verpönt.

Wer an diesen Scheinwahlen in der DDR nicht teilnahm, bekam am Wahltag Besuch von SED-Funktionären, die auch noch eine „fliegende Wahlurne“ und den Stimmzettel mitbrachten. Nichtwähler hatten nicht selten weitergehende Nachteile zu befürchten. Wahlen waren für die SED-Diktatur lediglich ein symbolischer Akt, um die Loyalität des Volkes zu prüfen. Seit 1968 war das Primat der SED sogar in der Verfassung der DDR festgeschrieben.

Die ersten freien Wahlen gab es in der DDR am 18. März 1990. Ich ging zum ersten Mal wählen, mein Vater auch. Ich war damals 22, mein Vater war 57 Jahre alt. Es war ein Fest der Demokratie. Das empfand nicht nur ich so, die Wahlbeteiligung bei dieser ersten freien – und damit auch freiwilligen –, geheimen und gleichen Wahl nach mehr als sechs

Jahrzehnten betrug 93,4 %. Seitdem erscheint es uns zunehmend selbstverständlicher, dass wir in einer Demokratie leben. Mitunter so normal, dass wir das Besondere daran gar nicht mehr schätzen.

Am 6. September wird in Sachsen-Anhalt gewählt. Es geht bei dieser wie bei jeder Wahl um wirklich viel: Es geht um Demokratie! Und dazu gehört nicht nur die Teilnahme an der Wahl. Auch die Unterstützung von Parteien, die Mitarbeit in Wahlvorständen sowie die Beobachtung der Auszählung ist ein aktiver Beitrag zur Demokratie. Und schließlich auch die Akzeptanz eines demokratisch zustande gekommenen Wahlergebnisses.

Daher bitte ich Sie: Engagieren Sie sich friedlich und demokratisch, gehen Sie wählen und nehmen Sie Unentschlossene gern gleich noch mit. Und wenn Sie am 6. September was anderes vorhaben, nutzen Sie bitte vorher die Briefwahl.

Bis dahin Ihnen noch eine schöne Sommerzeit,

Ihr Johannes Beleites
Aufarbeitungsbeauftragter



Die Volkskammer verabschiedet ein neues Wahlgesetz, auf dessen Grundlage die ersten demokratischen Wahlen in der DDR am 18. März stattfinden sollen. Quelle: Bundesstiftung Aufarbeitung, Bibliothek, Plakat 60053.

Beratungsangebot des Aufarbeitungsbeauftragten

Viele Betroffene von SED-Unrecht setzen sich erst heute aktiv mit ihrer Geschichte auseinander. Politisches Unrecht ist keine Privatangelegenheit – es braucht Gespräch, Einordnung und Mitgefühl. Der Aufarbeitungsbeauftragte bietet Betroffenen und Angehörigen kompetente Erstberatung an. Das Angebot richtet sich an ehemals politisch Inhaftierte, in Spezialheime oder Jugendwerkhöfe Eingewiesene, von Zersetzungsmaßnahmen Betroffene sowie politisch verfolgte Schüler und Studenten. Wir beraten zu den SED-Unrechtsbereinigungsgesetzen, zur Häftlingshilfestiftung, zur Akteneinsicht, zur Biografieklärung und zur persönlichen Aufarbeitung der SED-Diktatur. Ergänzend können Betroffene psychosoziale Einzel- oder Gruppengespräche bei der Psychologin Elisabeth Vajna in Anspruch nehmen. Diese Beratung unterstützt bei psychischen Belastungen und vermittelt bei Bedarf weiterführende Hilfen.

Alle Angebote sind kostenfrei.

Eine vorherige Anmeldung ist erforderlich.

Sprechstunden in der Geschäftsstelle Magdeburg

Die Gesprächstermine werden vergeben zu folgenden Sprechzeiten: Mo bis Do von 9 bis 15 Uhr, Fr von 9 bis 13 Uhr unter Tel.: 0391 5601505 (Fr. Fritzke) oder per E-Mail: info@lza.lt.sachsen-anhalt.de. Wenn Sie darüber hinaus Anfragen und Gesprächsanliegen haben, wenden Sie sich gern telefonisch an das Büro des Aufarbeitungsbeauftragten unter Tel.: 0391 5601501 (Fr. Kucera).

Psychosoziale Beratung bei Frau Vajna

Anmeldung per E-Mail:

elisabeth.vajna@lza.lt.sachsen-anhalt.de

Sprechzeiten: Di und Do 9 bis 12 Uhr, oder nach Vereinbarung

Ort: Beauftragter des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Schleiufer 12, 39104 Magdeburg

Sprechtage außerhalb Magdeburgs

03.08.2026 11-17 Uhr	Naumburg Familienbildungsstätte Naumburg Neustraße 47, 06618 Naumburg (Saale) Anmeldung: Michael Müller, Caritas 0391 28921024 oder 0157 34363212 michael.mueller@caritas-rvmd.de
13.08.2026 11-17 Uhr	Halle (Saale) Zeit-Geschichte(n) e.V. Große Ulrichstraße 51, 06108 Halle Anmeldung: Michael Müller, Caritas 0391 28921024 oder 0157 34363212 michael.mueller@caritas-rvmd.de
18.08.2026 10-16 Uhr	Aschersleben Markt 1, 39218 Schönebeck Anmeldung Tel.: 0391 5601505 Frau Fritzke (Lza)
19.08.2026 11-17 Uhr	Oebisfelde Burg Oebisfelde, Raum „Burgverbinder“ Lange Straße 19a, 39646 Oebisfelde-We- ferlingen Anmeldung Tel.: 0391 5601505
20.08.2026 11-17 Uhr	Schönebeck Markt 1, 39218 Schönebeck Anmeldung Tel.: 0391 5601505
25.08.2026 11-17 Uhr	Magdeburg – Bürgerbüro West/Mitte Anmeldung Tel.: 0391 5601505
26.08.2026 11-17 Uhr	Wanzleben Markt 1, 39164 Wanzleben-Börde Anmeldung Tel.: 0391 5601505
27.08.2026 11-17 Uhr	Zerbst Rathaus, Raum 52 (1. OG) Schloßfreiheit 12, 39261 Zerbst/Anhalt Anmeldung Tel.: 0391 5601505

Rückblick:

Aufarbeitung kennt keine Grenzen – Workshops in Magdeburg und Marienborn



Teilnehmer und Teilnehmerinnen erkunden das Gräberfeld für die Opfer des Faschismus auf dem Westfriedhof in Magdeburg. Foto: LzA.

Im Juli beteiligten wir uns mit zwei Workshops am **internationalen Workcamp des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge**. Der erste Workshop fand auf dem in der DDR angelegten Gräberfeld für die Opfer des Faschismus auf dem Westfriedhof in Magdeburg statt. Im Mittelpunkt stand, wie die Erinnerung an politisches Unrecht zur Legitimation politischer Herrschaft instrumentalisiert werden kann – etwa die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus in der DDR. Daran anknüpfend wurde diskutiert, dass auch die SED-Diktatur bis heute Gegenstand erinnerungspolitischer Auseinandersetzungen ist.

Im zweiten Workshop stand die Aufarbeitung politischen Unrechts im Mittelpunkt. Die Teilnehmenden aus Rumänien, Ungarn, Frankreich, Italien, Deutschland, der Türkei, der Ukraine und China im Alter von 16 bis 25 Jahren setzten sich mit der SED-Diktatur auseinander. Gemeinsam diskutierten sie, wie Opfergruppen unterstützt, die Öffentlichkeit informiert und die Erforschung politischen Unrechts gefördert werden kann. Abschließend tauschten sie sich über Erfahrungen mit politischem Unrecht in ihren

Herkunftsländern aus und entwickelten Ideen, wie dessen öffentliche Anerkennung gestärkt werden könnte. Geleitet wurden die Workshops von Carla Steinbrecher, Referentin für Bildung und Forschung.

Im Rahmen des **Workcamps des Grenzdenkmalvereins Hötensleben** führten wir gemeinsam mit der Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn einen weiteren Workshop zur Aufarbeitung politischen Unrechts an der ehemaligen innerdeutschen Grenze durch. Die Teilnehmenden aus Korea, Kolumbien, Mexiko, Italien, Spanien, Frankreich und Deutschland besichtigten die Gedenkstätte und setzten sich mit der Geschichte der deutschen Teilung auseinander. Daran anschließend diskutierten sie, wie die Aufarbeitung des Grenzregimes sowie anderer Formen politischen Unrechts in der DDR und darüber hinaus gestaltet werden kann. Justus Vesting vom Institut für Landesgeschichte sprach mit den Teilnehmenden über die Geschichte ihrer Herkunftsländer im 20. Jahrhundert und darüber, wie die Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit den Blick auf gegenwärtige gesellschaftliche Entwicklungen schärfen kann. Der Workshop wurde von Justus Vesting (IfL), David Paul, pädagogischer Mitarbeiter (GDT Marienborn) und Carla Steinbrecher (LzA) geleitet. Das Workcamp des Grenzdenkmalvereins Hötensleben wird von unserer Behörde gefördert.



Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Workcamps des Grenzdenkmalvereins Hötensleben in der Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn. Foto: LzA.

Jetzt noch anmelden!

31. Halle-Forum 8.10. bis 9.10.2026

Halle

Anmeldeschluss: 17.08.2026

Thema: Das Jahr 1976

2026 ist mit Blick auf die DDR in mehrfacher Hinsicht ein „Jubiläumsjahr“: Schaut man 50 Jahre zurück, steht 1976 für eine ganze Reihe von Ereignissen, die die DDR als Repressionsstaat bloßstellten: Die Selbstverbrennung von Oskar Brüsewitz und die Ausbürgerung von Wolf Biermann, der Beginn der Ausreisebewegung und nach dem Tod Michael Garten-schlägers die Diskussion über das tödliche Grenzregime des SED-Staates. In all diesen Kontexten positionierten sich Bürgerinnen und Bürger der DDR, forderten damit Reaktionen des Staates heraus, die vielfach in strafrechtlicher Verfolgung endeten. Diesen Themen wollen wir uns wie in den Vorjahren über Vorträge und Diskussionen nähern.

Anmeldung: Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale),
Am Kirchtor 20 b, 06108 Halle (Saale);

Kontakt Carmen Lück, Telefon 0345 470698332,
info-roterochse@erinnern.org

Veranstaltungsort: Mitteldeutsches Multimediazentrum
(MMZ), Mansfelder Str.56, 06108 Halle
(Saale)



Protestlosung gegen die Biermann-Ausbürgerung in Halle-Neustadt, 1976

Foto: BArch, StUA, Ast. Halle, MfS-BV Hle, AOP Nr. 2482/77, Bd. 1.

Veranstaltungsreihe

Land.Wirtschaft.Leben

Wer bestellt das Feld? Landwirtschaftliches Leben in Sachsen-Anhalt von 1945 bis heute

Seit 1945 hat sich das Leben auf dem Land grundlegend verändert. Bodenreform, Kollektivierung, staatliche Steuerung und die Umbrüche nach 1989/90 haben Landwirtschaft, Eigentum und Familiengeschichten in Sachsen-Anhalt nachhaltig geprägt. Diese Erfahrungen mit heutigen Herausforderungen in der regionalen Landwirtschaft bringt die Veranstaltungsreihe Land.Wirtschaft.Leben zusammen. In Podiumsdiskussionen kommen Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sowie Gäste aus Landwirtschaft, Politik und Wissenschaft ins Gespräch. Die Reihe schafft Raum, über Geschichte, Verantwortung und Zukunft der Landwirtschaft zu sprechen – dort, wo sie gelebt wird.

Die Veranstaltungsreihe wird gefördert mit Mitteln des Landes Sachsen-Anhalt und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Eintritt frei.

18.09.2026, 18 Uhr

Grenzmuseum Böckwitz-Zicherie

Im Rundling 2, 38486 Klötze

Die Grenze beackern – Landwirtschaft an der ehemaligen innerdeutschen Grenze

16:30 Uhr: Führung im Grenzmuseum Böckwitz-Zicherie durch Ulrich Langer (Zeitzeuge, ehemaliger Landwirt)

18 Uhr: Podiumsdiskussion



Innerdeutsche Grenze © Bundesstiftung Aufarbeitung, eastblockworld, EBW_PH_1337125.

Weitere Veranstaltung der Reihe:

12.11.2026, 18 Uhr

Stiftung Schulpforta

Schulstraße 22, Naumburg, OT Schulpforte

Land gewinnen – Kulturlandschaft vs. Landwirtschaft im Raum Naumburg seit 1945

Veranstalter: Beauftragter des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e.V., Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., Politisches Bildungsforum Sachsen-Anhalt, Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Alle Details zu den Veranstaltungen erhalten Sie auf der Seite des Landesheimatbunds:

<https://landesheimatbund.de/veranstaltung/veranstaltungsreihe-land-wirtschaft-leben>



Bei Fragen zur Veranstaltungsreihe oder einzelnen Veranstaltungen wenden Sie sich an:
veranstaltung@lza.lt.sachsen-anhalt.de

Aufarbeitung von SED-Unrecht kompakt & online: 60-Minuten-Reihe

Die 60-Minuten-Reihe ist in der Sommerpause und wird im Herbst fortgesetzt. Im nächsten Rundbrief finden Sie eine Übersicht über die geplanten Veranstaltungen.

Bei der 60-Minuten-Reihe präsentieren alle zwei Wochen, dienstags von 17 bis 18 Uhr Expertinnen und Experten aktuelle Forschungsprojekte zu SED-Unrecht, Kunst und Alltagskultur der DDR – allgemeinverständlich und mit Raum für Diskussion. Den Zugangslink zu allen Vorträgen finden Sie auch auf unserer Homepage unter Veranstaltungen.

Brüsewitz-Gedenkwoche 17. bis 23. August 2026

18.08.2026, 11.55 Uhr

Michaeliskirche, Zeitz

Gedenkveranstaltung mit Kranzniederlegung vor der Michaeliskirche

Evangelisches Requiem in der Michaeliskirche

Den Auftakt der Gedenkwoche bildet eine Gedenkveranstaltung am Ort der Selbstverbrennung des Pfarrers Oskar Brüsewitz am 18. August 1976. Landesbischof Friedrich Kramer hält eine Ansprache. Im Anschluss findet in der Michaeliskirche ein evangelisches Requiem statt.

18.08.2026, 16 Uhr

Brühl Cinema, Zeitz

„Der Störenfried“. Filmvorführung mit Regisseur Thomas Fricke

Anknüpfend an die Gedenkveranstaltung wird um 16 Uhr der Dokumentarfilm „Der Störenfried“ gezeigt. Im Anschluss findet ein Gespräch mit dem Regisseur Thomas Fricke, seinem damaligen Kontakt vor Ort, Helmut Pöschel, und Oberkirchenrat i.R. Christian Fuhrmann statt.

20.08.2026, 18 Uhr

Nikolaikirche, Zeitz

Protest! Wie weit gehen für die eigenen Ideale? Der Fall Brüsewitz heute

Warum verbrannte sich Oskar Brüsewitz? Wie weit darf man für die eigenen Überzeugungen gehen? Nach einer Theater-einlage des CJD-Gymnasiums Droyßig diskutieren der Historiker Dr. Karsten Krampitz und Pfarrerin i.R. Ursula Meckel unter der Moderation des Autors Aron Boks. Musikalische Beiträge der Musikschule Zeitz rahmen die Veranstaltung.

23.08.2026, 13 Uhr

Evang. Kirche Rippicha, 06712 Gutenborn-Droßdorf

Gedengottesdienst

In der Kirche Rippicha, Oskar Brüsewitz' einstiger Wirkungsstätte, findet am Sonntag nach seinem Todestag ein Gedengottesdienst statt.

Bildmotive: Filmplakat „Der Störenfried“ © HE-Film Thomas Fricke

Weitere Ankündigungen zum Brüsewitz-Gedenken

Brüsewitz-Arbeitskreis

Stadtlabor Zeitz

Seit April 2026 lädt das Stadtlabor Zeitz zum Brüsewitz-Arbeitskreis ein. In regelmäßigen Treffen (monatlich oder zweimal monatlich) wird gemeinsam über Leben, Wirken und die Bedeutung Oskar Brüsewitz' für Gegenwart und Erinnerungskultur diskutiert. Teilnahme kostenfrei.

Eine Anmeldung ist per E-Mail an bruesewitz-ak@mail.de (Dirk Bindmann) möglich.

Ort/Veranstalter: Stadtlabor Zeitz,
Wendische Straße 29,
06712 Zeitz
stadtlaborzeit@gmail.com

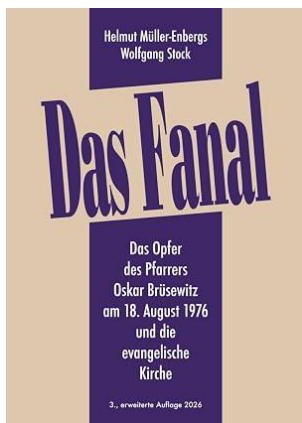
Neue Veröffentlichung zu Oskar Brüsewitz

Helmut Müller-Enbergs und Wolfgang Stock,

Das Fanal: Das Opfer des Pfarrers Oskar Brüsewitz am 18. August 1976 und die evangelische Kirche

Mit seiner Selbstverbrennung protestierte Brüsewitz gegen die Einschränkung der Religionsfreiheit in der DDR. Zugleich richtete sich seine Kritik gegen die Haltung seiner eigenen Kirche im Sozialismus. Die Autoren Prof. Dr. Helmut Müller-Enbergs und Prof. Dr. Wolfgang Stock zeichnen den Lebensweg Brüsewitz' nach und zeigen, wie der SED-Staat versuchte, seinen Tod zu vertuschen und ihn nachträglich zu diffamieren. Darüber hinaus gehen sie der Frage nach, wie die Aufarbeitung des Falls auch nach 1990 erschwert wurde. Bereits 1993 veröffentlichten Müller-Enbergs und Stock gemeinsam mit Heike Schmoll die erste Biografie über Oskar Brüsewitz. Die nun vorliegende dritte Auflage wurde um bislang unbekannte Kirchen- und Polizeiakten erweitert. Das Buch ist erhältlich über folgenden Link:

<https://sl1nk.com/x64asno>.



Veranstaltungen

bis 02.08.2026

Hötensleben

Workcamp am Grenzdenkmal Hötensleben

In jedem Jahr kommt eine Gruppe von jungen Menschen aus der ganzen Welt zum internationalen Workcamp nach Hötensleben, um sich intensiv mit der Geschichte der deutschen Teilung zu beschäftigen. Der Grenzdenkmalverein organisiert dafür immer ein abwechslungsreiches Programm mit Besichtigungen, Vorträgen und Freizeitaktivitäten.

Ort/Veranstalter: Grenzdenkmalverein e.V. Hötensleben,
Mühlenweg 29, 39393 Hötensleben,
Tel.: 0151 14254454, grenzdenkmal@aol.com, www.grenzdenkmal.com

03.08.2026, 17 Uhr

10.08.2026, 17 Uhr

27.08.2026, 15:30 Uhr

Magdeburg

Filmvorführung: Bärbel Bohley – Tagebuch einer Auflehnung

Der Dokumentarfilm von Fosco Dubini und Barbara Marx porträtiert die Bürgerrechtlerin und Künstlerin Bärbel Bohley anhand ihrer Tagebücher sowie der Erinnerungen enger Weggefährten. Im Mittelpunkt stehen die Jahre 1988 bis 1989, als Bohley wegen ihres politischen Engagements in der DDR verhaftet, in den Westen abgeschoben und nach sechs Monaten ihre Rückkehr in die DDR erkämpfte. Die Tagebücher dokumentieren ihren ungebrochenen Widerstand während ihres Exils und ihrer Begegnungen mit Intellektuellen und Politikern in Westeuropa. Ergänzt wird ihre Perspektive durch Berichte von Mitstreitern, die von Repressionen, Überwachung durch die Staatssicherheit und Haftbedingungen berichten. Der Film zeichnet Bohley als prägende Mitbegründerin des „Neuen Forums“ und als eines der bekanntesten Gesichter der friedlichen Revolution von 1989 und beleuchtet zugleich die Unterdrückungsmechanismen des DDR-Regimes.

Ort/Veranstalter: Kulturzentrum Moritzhof, Moritzplatz 1
39124 Magdeburg

06.08.2026, 17 Uhr

Marienborn

Die andere Grenze: Das SED-Grenzregime zu West-Berlin. Vortrag und Gespräch

Die Mauer verlief nicht nur mitten durch Berlin. Auch die Grenze zwischen West-Berlin und dem heutigen Brandenburg befestigte die DDR mit Streckmetallzäunen, Mauern und Wachtürmen. Im sich schnell entwickelnden „Kalten Krieg“ veränderte sich dieses Grenzregime in mehreren Etappen und begann sich in den 1960er Jahren der innerdeutschen Grenze anzugleichen.

Der Historiker Rainer Potratz skizziert die besonderen Bedingungen des SED-Grenzregimes zu West-Berlin. Dabei beleuchtet er die Zusammenarbeit unterschiedlicher militärischer und ziviler Institutionen: Die Überwachung der Transitstrecke zwischen den Grenzübergängen Drewitz und Marienborn durch das Ministerium für Staatssicherheit und die Volkspolizei sollte Kontakte zwischen Ost- und Westdeutschen sowie Fluchtversuche verhindern. Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ort/Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt
Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn, An der Bundesautobahn 2
39365 Marienbor, E-Mail: [E-Mail: info-marienborn@erinnern.org](mailto:info-marienborn@erinnern.org)

08.08.2026, 10-17 Uhr

Marienborn

2. Simson-Treffen der Gruppe „Bördepfusch“

Auf dem Gelände der Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn präsentieren junge Erwachsene ihre Mopeds. Neben den Mopeds wartet auf die Gäste auch die Möglichkeit, Technik und Ersatzteile für ihre eigenen Fahrzeuge zu erwerben sowie ein Wettbewerb um das leistungsstärkste Moped. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Die Gruppe „Bördepfusch“ ist ein Zusammenschluss von jungen Erwachsenen aus dem Dorf Hötensleben und Umgebung zur Pflege des gemeinsamen Hobbys rund um die Mopeds der Marke Simson.

Mit dem Treffen bietet die Gedenkstätte jungen Menschen den Raum, ihr Engagement rund um das motorisierte Hobby zu präsentieren. Zugleich lädt sie damit zum Austausch und zum Nachdenken darüber ein, was die Kultmarke Simson für

die Vergangenheit und die Gegenwart bedeutet. Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ort/Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt
Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn, An der Bundesautobahn 2
39365 Marienborn
E-Mail: info-marienborn@erinnern.org

10. bis 14.08.2026

Oebisfelde

Das Grüne Band am Drömling. Seminarwanderung: Entdeckungen im und am UNESCO-Biosphärenreservat

Der Drömling entstand durch die menschliche Nutzung. Durch Entwässerungskanäle und Gräben, Moordammkulturen und den Bau des Mittellandkanals entstand ein umfangreiches Gewässernetz: das Land der 1000 Gräben. Das länderübergreifende UNESCO-Biosphärenreservat Drömling bietet heute mit seiner einzigartigen Kulturlandschaft vielfache Einblicke in den Klima- und Artenschutz sowie Fragen der nachhaltigen Nutzung. Das erwartet Sie auf den Stationen der Seminarwanderung: Im größten Niedermoorgebiet erhalten Sie Informationen über die ehemals mit Erlenbruchwald bestandene, sumpfige Niederung. Im Galloway Zuchtbetrieb (Demeter-zertifiziert) geht es um den weitgehend geschlossenen Kreislauf von organischem Dünger, Futter, Vieh und wie Rindfleisch nachhaltig produziert wird. Eine Bioland-Gärtnerei in der Magdeburger Börde, die seit 1999 nach Richtlinien der ökologischen Landwirtschaft arbeitet, zeigt, wie eine langfristige Nährstoffversorgung des Bodens, die Fruchtfolge und der Fruchtwechsel garantiert werden können. Es wird gemeinsam aus selbst geerntetem Gemüse gekocht. Ausgangspunkt für die Exkursionen ist ein Hotel in Oebisfelde. Die Führung leitet Birte Groneberg.

Startpunkt: Hotel am Markt, Marktplatz 3, 39646 Oebisfelde um 13:00 Uhr. Kosten: DZ: 520,00 € (erm. 310,00 €) EZ: 550,00 € (erm. 330,00 €). Anmeldung: 15.06.2026. an Elke.plath@ekmd.de, Tel: 0391 598 022 68.

Veranstalter: Evangelisches Bildungswerk Bremen
Evangelische Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt

13.08.2026, 9.30-14.30 Uhr

Torfhaus

Das Grüne Band – die ehemalige innerdeutsche Grenze erleben.

Die Tour führt an die ehemalige innerdeutsche Grenze zwischen Torfhaus und dem Brocken. Treffpunkt: Altenau-Torfhaus, Nationalpark-Besucherzentrum Torfhaus, Dauer: ca. 5 Stunden (ca. 10-12 km). Kosten: 5 € Kinder, 15 € Erwachsene, 30 € Familien (2 Erw. und 2 Kinder bis 16 J.) Anmeldung: 05320 331790 oder post@torfhaus.info. Weitere Termine: 19.09., 3.10., 9.11.2026.

Ort/Veranstalter: Nationalpark-Besucherzentrum,
Torfhaus 8, 38667 Torfhaus

13.08.2026, 16 Uhr

Marienborn

Gedenkstunde anlässlich des 65. Jahrestags des Mauerbaus

Am 13. August 1961 riegelte die kommunistische Führung die Grenze zwischen Ost- und West-Berlin ab. In den darauffolgenden Wochen errichtete sie mit der Berliner Mauer ein bauliches Symbol der Teilung Europas und schloss zugleich das letzte Schlupfloch im „Eisernen Vorhang“ für Flüchtlinge aus der DDR. In der Folge wurden im DDR-Sperrgebiet vermeintlich „politisch unzuverlässige“ Bewohnerinnen und Bewohner aus grenznahen Ortschaften gezwungen, ihr Zuhause zu verlassen. Auch die Grenzsperranlagen der DDR wurden deutlich verstärkt. Die Gedenkrede zum Jahrestag hält die Schriftstellerin, Journalistin und Hochschullehrerin Ines Geipel. Im Anschluss bietet ein Gespräch mit Ines Geipel sowie den Zeitzeugen Rolf-Joachim Erler-McLean und Hauke Hückstädt einen Rückblick auf den Mauerbau und eine Reflexion der Auswirkungen auf das persönliche Leben wie auf die Gesellschaften in Ost und West. Die musikalische Begleitung der Veranstaltung übernimmt ein Streicherensemble der Partnerstädte Braunschweig und Magdeburg.

Ort/Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt
Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn,
An der Bundesautobahn 2
39365 Marienborn

ab 20.08.2026

Moritzhof Magdeburg (täglich)

Puschkino Halle

Filmvorführung: Spaziergang nach Syrakus

Einmal nach Syrakus und zurück – davon träumt Paul Gompit. Mit einer Reise nach Sizilien will er auf den Spuren des Dichters Johann Gottfried Seume wandeln. Da gibt es nur ein Problem: Wir schreiben das Jahr 1982 und Paul lebt in der DDR. Alle Versuche, eine offizielle Genehmigung für seine Ausreise zu bekommen, scheitern. Eine Besuchsreise zu seiner Cousine? Die Mitgliedschaft in der Liga für Völkerfreundschaft? Eine Studienreise? Alles wird abgelehnt! Was bleibt ihm anderes übrig? Paul muss seine Flucht planen. Was die Sache nicht einfacher macht: Er will danach auch wieder nach Hause zurück. Regisseur Lars Jessen erzählt in seinem Film vom Wunsch, die Welt zu sehen, ohne die Heimat zu verlieren. Der Film entstand nach Motiven des Romans „Der Spaziergang von Rostock nach Syrakus“ von Friedrich Christian Delius (erschieden im Rowohlt Verlag), der wiederum auf der realen Flucht von Klaus Müller beruht. Mit feinem Humor und großen Emotionen blickt der Film auf deutsche Geschichte – und verhandelt dabei erstaunlich gegenwärtig das Spannungsfeld zwischen Freiheit und Zugehörigkeit sowie die Frage, wie weit man gehen kann, ohne den anderen zu verlieren. Die genauen Vorführungstermine können Sie den Webauftritten des Moritzhofs und des Puschkinos entnehmen.

Ort/Veranstalter: Kulturzentrum Moritzhof, Moritzplatz 1
39124 Magdeburg
Puschkino Halle, Kardinal-Albrecht-
Straße 6, 06108 Halle (Saale)

20.08.2026, 19:30 Uhr

Magdeburg

Erzählsalon: Entfernt dieser Tage...

„Da bin ich nun, entfernt dieser Tage, da stehe ich mit euch, am wüsten Ort“ – Songtext Die Firma

Magdeburgs Stadtschreiberin 2026, Anne Hahn, lädt zu einem Gespräch mit vier Protagonistinnen der Magdeburger Punk-Szene vor und nach 1989 ein. Die Veranstaltung findet auf dem Hof vom Volksbad Buckau statt und wird begleitet

von einer temporären Ausstellung mit Fotografien aus den 80er und 90er Jahren Magdeburgs.

Ihre Geschichten sind gefragt!

Die Besucher werden eingeladen, ihre eigenen Geschichten einzubringen: vom Konzert der Firma in der Baracke, dem Auftritt Sandows am 7. Oktober 1989 über sommerliche Ba-deeskapaden im Springbrunnen am Ulrichplatz bis zum Überfall auf die Elbterrassen und die Besetzung des Stasi-Knastes an der Umfassungsstraße.

Ort: Volksbad Buckau, Karl-Schmidt-Straße
56, 39104 Magdeburg-Buckau, Tel. 0391
4048089

Veranstalter: Volksbad Buckau c/o Frauenzentrum
Courage, Beauftragter des Landes Sach-
sen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-
Diktatur, Forum Gestaltung, ICATAT, Kul-
turSzene Magdeburg, Landeshauptstadt
Magdeburg/Stadtschreiberstipendium,
Literaturhaus Magdeburg, PAKK e.V./
Feuerwache, Studiokino und Gedenk-
stätte Moritzplatz Magdeburg



Bild: Sonja Hugi, Auszug aus dem Graphic-Novel-Manuskript „Gegenüber von China“

23.08.2026, 17 Uhr

Magdeburg

Stadtspaziergang: Magdeburgs Mitte 1966

Nadja Gröschner und die Stadtschreiberin flanieren mit Magdeburgern am ehemaligen Hotel International beginnend durch ihre Stadt, wie sie sich vor sechzig Jahren präsentierte. Von der Juanita-Bar durch die Leiterstraße, am Café Liliput vorbei zum Blitzgastronom bis hin zum Stadt Prag und dem Blauen Bock. Historisches und Literarisches vermischen

sich zu einem vergnüglichen Erzählstrauß mit überraschendem Ausgang.

Ort: Treffpunkt: Foyer Hotel Maritim

Veranstalter: Volksbad Buckau c/o Frauenzentrum
Courage, Beauftragter des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Forum Gestaltung, ICATAT, KulturSzene Magdeburg, Landeshauptstadt Magdeburg/Stadtschreiberstipendium, Literaturhaus Magdeburg, PAKK e.V./Feuerwache, Studiokino und Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg

22.08.2026, 12-22 Uhr

Marienborn

Sommerfest Erinnern!

30 Jahre Gedenkstätte – 30 Jahre Erinnerung an Teilung und Einheit. Anlässlich ihres 30. Gründungstags feiert die Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn nicht nur 30 Jahre erfolgreiche Arbeit – sie feiert auch, dass es mit dem Ende der SED-Diktatur möglich wurde, aus einem Ort der Kontrolle und Gewalt einen Ort der Erinnerung, der Vermittlung und der Begegnung zu machen.

In Kurzrundgängen können sich Besucher über den historischen Ort informieren, in einem Erzähl-Café berichten Zeitzeugen von ihren persönlichen Erfahrungen aus der Teilungszeit, für Kinder und Jugendliche gibt es zahlreiche Mitmach-Angebote, außerdem Gastronomie und Live-Musik. Eine Vielzahl von Initiativen, Einrichtungen und Akteuren der Erinnerungskultur, der Demokratiebildung, der Menschenrechtsarbeit und zivilgesellschaftlicher Strukturen präsentieren sich an diesem Tag auf dem Gelände der Gedenkstätte. Sie gestalten auch das Bühnenprogramm mit Projektpräsentationen und Filmbeiträgen. 14 Uhr spielt der Liedermacher und DDR-Bürgerrechtler Stephan Krawczyk, ab 19 Uhr wird die Band KEIMZEIT ein Konzert geben.

Ort/Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt
Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn, An der Bundesautobahn 2
39365 Marienborn

29.08.2026, 19 Uhr

Niegripp

Open-Air-Kino: In einem Land, das es nicht mehr gibt

Am 29. August veranstaltet der Verein der Niegripper Heimatfreu(n)de eine Open-Air-Vorführung des Kinofilms *In einem Land, das es nicht mehr gibt* (2022).

Im Sommer 1989 fliegt Suzie kurz vor dem Abitur von der Schule. Statt zu studieren, muss sie sich nun als Arbeiterin in der sozialistischen Produktion bewähren. Ein zufälliges Foto öffnet ihr unverhofft die Tür in die glamouröse Welt der Mode von VHB Exquisit und des Modejournals Sibylle. Suzie taucht ein in die schillernde Subkultur des Ostberliner Undergrounds, wo der extravagante Rudi ihr den ‚aufrechten Gang‘ beibringt. Sie verliebt sich in den rebellischen Fotografen Coyote und erlebt die Freiheit, von der sie immer geträumt hat. Doch alles hat seinen Preis: Was ist es Suzie wert, ihren Traum zu leben?

Einlass 19.00 Uhr. Beginn bei Einbruch der Dunkelheit. Eintritt frei.

Die Veranstaltung wird gefördert vom Beauftragten des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Ort: Festwiese der Gemeinde Niegripp, Am See

Veranstalter: Niegripper Heimatfreu(n)de zwischen Fluss und See e.V.

19.09.2026, 8-19 Uhr

Eckertalsperre ab ZOB Magdeburg

Exkursion zur Eckertalsperre

Fast 40 Jahre lang trennte der „Eiserne Vorhang“ die Menschen in Ost und West – in Deutschland und Europa. Das Grüne Band bewahrt die Erinnerung an diese unmenschliche Grenze, gleichzeitig wird dort aber auch das entstandene einzigartige Ökosystem geschützt. Die Exkursion führt auf den Spuren dieser jüngeren deutschen Geschichte. Die Grenze verlief während der deutschen Teilung mitten durch den Stausee. Auf der Staumauer zeugt bis heute eine Grenzsäule von diesem Teil der Geschichte. Der Zeitzeuge Lothar Engler wird aus seiner Zeit als BGS-Beamter berichten, das Grenzregime erklären und uns zu Orten von Fluchten führen.

Zeitplan:

8 Uhr Abfahrt ZOB Magdeburg

10 bis 13 Uhr Wanderung um den Eckerstausee

13 Uhr Imbiss in Scharfenstein

14 bis 15 Uhr Wanderung zur Eckertalsperre

15.30 bis 16.30 Uhr Besuch im Luchsgehege

16.30 Uhr Kaffeetrinken in der „Rabenklippe“

17 Uhr Rückfahrt, ca. 19 Uhr Ankunft ZOB Magdeburg

Der **Eigenbeitrag** pro Teilnehmerin/Teilnehmer der Touren beträgt **20 Euro** bei Inanspruchnahme von Busfahrt und Imbiss, ohne Busanreise 10 Euro. Programmänderungen vorbehalten.

Anmeldungen für die Tour zur Eckertalsperre sind hier möglich: <https://eveeno.com/299699022>

Anmeldeschluss 4. September 2026

Veranstalter: Landeszentrale für politische Bildung
Sachsen-Anhalt, Beauftragter des Landes
Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-
Diktatur, Evangelische Erwachsenenbil-
dung Sachsen-Anhalt, Institut für Landes-
geschichte am Landesamt für Denkmal-
pflege und Archäologie Sachsen-Anhalt,
Landesheimatbund Sachsen-Anhalt,
Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrum,
Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt,
Nationalpark Harz

Führungen

04.08.2026, 17 Uhr

Magdeburg

Auf den Spuren einer Geheimpolizei

Das Areal der ehemaligen Bezirksverwaltung für Staatssicherheit Magdeburg

Welche Funktionen hatten die Gebäude hinter den Mauern am Kroatenweg? Wer arbeitete auf dem Gelände? Was geschah dort, abgeschottet vom umliegenden Wohngebiet? Diesen Monat bietet das Bundesarchiv – Stasi-Unterlagen-Archiv Magdeburg, in Kooperation mit den Magdeburger Verkehrsbetrieben, eine Geländeführung über das Areal der ehemaligen Bezirksverwaltung für Staatssicherheit an. Beim Rundgang erhalten Interessierte einen Einblick in die Tätigkeit und Struktur der Staatssicherheit in der Region. Beschäftigte des Archivs informieren zur Bau- und Entstehungsgeschichte des Stasi-Komplexes. Zudem erläutern sie die Nutzung der Gebäude bzw. Geländeabschnitte durch die jeweiligen Dienstseinheiten. Treffpunkt: Vor dem Dienstgebäude des Stasi-Unterlagen-Archivs Magdeburg. Eintritt frei. Hinweis: Die Veranstaltung findet unter Berücksichtigung der Witterungsverhältnisse statt und kann bei schlechtem Wetter kurzfristig entfallen.

Ort/Veranstalter: Stasi-Unterlagen-Archiv Magdeburg,
Georg-Kaiser-Straße 7, 39116 Magdeburg, Tel.: 030 18665-2211, magdeburg.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

11.08.2026, 17 Uhr

Halle (Saale)

Auf den geheimen Spuren der Stasi

Führung über das ehemalige Stasi-Areal

Die Außengeländeführung findet in den Sommermonaten anstelle der monatlichen Führung statt. Mit einem kurzen informativen Einblick in das Archiv beginnt auch dieses Format und im Anschluss an den Rundgang über das Gelände kann das Informations- und Dokumentationszentrum eigenstän-

dig besichtigt werden. Bei schlechten Witterungsbedingungen findet alternativ die Führung durch das Archiv sowie das Informations- und Dokumentationszentrum statt.

Teilnehmerzahl der Führung ist begrenzt. Es wird um telefonische Anmeldung unter 030 18665-2711 oder per E-Mail halle.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de gebeten.

Die Dauerausstellung „Entschlüsselte Macht“ informiert mit zahlreichen Exponaten und Tafeln über die Überwachungs-, Manipulations- und Verfolgungsmethoden in der SED-Diktatur. Ergänzend hierzu wird die Ausstellung „Alles Wissen Wollen“ (herausgegeben vom Bundesarchiv) gezeigt. Sie ist das Resultat einer gleichnamigen Wanderausstellung, die anhand von 21 Objekten über Ideologie, Struktur und Methoden der Stasi informiert. Ebenfalls in Plakatform zeigt die Ausstellung „Frauen im geteilten Deutschland“ (herausgegeben von der Bundesstiftung Aufarbeitung) Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Lebensrealitäten von Frauen in der Bundesrepublik und DDR während der 1970er und 1980er Jahre. Sie setzt sich zugleich kritisch mit hierzu bestehenden Klischees und Zuschreibungen auseinander. Eintritt frei.

Ort/Veranstalter: Bundesarchiv – Stasi-Unterlagen-Archiv,
Blücherstraße 2, 06122 Halle (Saale)
Tel.: 030 18665-2711, halle.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

Jeden ersten Sonntag 10.30 Uhr und 14 Uhr nach Anmeldung im Rahmen der Öffnungszeiten (10-16 Uhr)

Magdeburg

Gedenkstätte Moritzplatz Magdeburg: Sonntagsöffnung mit öffentlichen Führungen

Der im Zustand von 1989 erhaltene Zellentrakt kann ebenso besichtigt werden wie die Dauerausstellung sowie die aktuelle Sonderausstellung „Aufarbeitung. Die DDR in der Erinnerungskultur“. Auch der Außenbereich mit den Freigangzellen ist geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Ort/Veranstalter: Gedenkstätte Moritzplatz,
Umfassungsstraße 76,
39124 Magdeburg, Tel.: 0391 2445590,
info-moritzplatz@erinnern.org

Jeden Sonntag um 14.30 Uhr

Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn

Öffentliche Rundgänge – GDT Marienborn

Jeden Sonntag findet ein öffentlicher Rundgang über das Gelände der Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn statt. Die Führung gibt einen Überblick über das weitläufige ehemalige Kontrollareal der Grenzübergangsstelle Marienborn. Dieses umfasst die historischen Abfertigungsbereiche für die in die DDR einreisenden PKWs und LKWs, den Zollbereich sowie die Wechselstube der DDR-Staatsbank und den Kommandantenturm der Grenztruppen. Dauer ca. 90 Minuten. Treffpunkt am Besucherzentrum.

Ort/Veranstalter: Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn, An der Bundesautobahn 2, 39365 Marienborn, Tel.: 0394 0692090, info-marienborn@erinnern.org

Ausstellungen

Bis 16.08.2026, Sa und So 13-17 Uhr

Halle

Ausstellung: Konstanze Göbel.

Halle im Umbruch. 1987–1989

Göbels Aufnahmen zeigen eine Stadt voller Widersprüche in klaren, oft nachdenklich stimmenden Bildern. Halles Innenstadt litt unter einem jahrelangen Sanierungsstau, viele der Altbauten waren in einem desaströsen Zustand. Göbels Fotografien fangen nicht nur die visuelle Anziehungskraft dieses urbanen Panoramas ein, sondern auch die herausfordernde Lebenssituation seiner Bewohner. 1989 wurden die Bilder in Halle (Saale) erstmalig gezeigt. Nun ist die gesamte Serie aus 50 Fotografien zu sehen.

Ort/Veranstalter: Literaturhaus Halle im Kunstforum der Saalesparkasse Bernburger Straße 8, 06108 Halle (Saale)

bis 20.09.2026, täglich 10-17 Uhr

Marienborn

Wechselausstellung: „Die Grenze in der Feldmark“ – Lebenslinien zwischen Altmark und Wendland

Geteilt und doch verbunden: 40 Jahre lang trennte die innerdeutsche Grenze die Altmark und das Wendland. Zwei eng miteinander verwobene Regionen riss das DDR-Grenzregime auseinander – und damit die Menschen, die zwischen Bergen, Salzwedel und Schnackenburg aufwuchsen, lebten und arbeiteten. Was bedeutete die Teilung für sie? Wie blicken sie mehr als 35 Jahre nach der deutsch-deutschen Vereinigung auf diese Zeit und die andauernden erinnerungskulturellen Debatten? 20 Zeitzeuginnen und Zeitzeugen antworten auf diese Fragen. Das Institut für Didaktik der Demokratie der Leibniz Universität Hannover hat als wissenschaftlicher Partner das Projekt begleitet. Weitere Kooperationspartner waren das Museum Wustrow, das Swinmark-Grenzlandmuseum Göhr, das Grenzlandmuseum Schnackenburg sowie das Danneil-Museum Salzwedel. Die Projektbearbeitung erfolgte unter der Federführung des Museumsverbundes Lüchow-Dannenberg. Das von der Metropolregion Hamburg geförderte Projekt lag in Trägerschaft des Landkreises Lüchow-Dannenberg. Weitere Förderer des Projekts waren der Lüneburgische Landschaftsverband und der Rotary-Club Lüchow-Dannenberg.

Ort/Veranstalter: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt
Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn, An der Bundesautobahn 2
39365 Marienborn
E-Mail: info-marienborn@erinnern.org

18.08.2026 bis 30.09.2026, 18 Uhr

Stendal

Ausstellung: Gelenkte Frei-Zeit. DDR-Lebenswelten in der Ära Honecker

Die Wanderausstellung versteht sich mit 19 gestalteten Tafeln als einen Beitrag zur Aufarbeitung des DDR-Alltagslebens und hinterfragt, inwieweit der „sozialistische Arbeiter- und Bauernstaat“ in der zweiten Hälfte seines Bestehens eine „Nischengesellschaft“ war. Für die meisten DDR-Bürger entwickelten sich Freizeit- und Hobbyaktivitäten lange Zeit scheinbar unbeeinflusst von der Staatspolitik. Im Privatleben, im Freundeskreis und im Verein, der im offiziellen DDR-

Deutsch Vereinigung hieß, herrschte eine relative Unbekümmertheit gegenüber den Lenkungsversuchen der SED-Machthaber. Aber wie frei war die FREI-ZEIT im Osten Deutschlands wirklich?

Die Ausstellung „Gelenkte Frei-Zeit“ vom 18.08. bis 30.09.2026 an unserem Magdeburger Standort besucht werden.

Ort/Veranstalter: Hochschule Magdeburg-Stendal,
Breitscheidstr. 2, 39114 Magdeburg,
Tel.: 0391 88630, kontakt@h2.de,
www.h2.de

bis 02.08.2026

Marienborn

Ausstellung der Dokumente des Grenzopfers Fred Woitke

Der 23-jährige Zimmermann Fred Woitke aus Eisenhüttenstadt versuchte am 21. April 1973 mit einem LKW die DDR-Grenze an der Grenzübergangsstelle Marienborn zu durchbrechen. Sein Fluchtfahrzeug überschlug sich an der Straßenrollsperrre, woraufhin vier Grenzer das Feuer auf den Fliehenden eröffneten. Woitke verstarb wenige Stunden später im Krankenhaus.

Die Dokumente, die er zum Zeitpunkt bei sich trug, gelangten aus den Beständen des Ministeriums für Staatssicherheit in den Besitz des Bundesarchivs. Dort wurden sie von Michael Teupel wiederentdeckt. Teupel, der die Benennung des Bahnhofsvorplatzes von Helmstedt nach Woitke anregte, stellt die Objekte mit Unterstützung der Angehörigen der Öffentlichkeit zur Verfügung. Insbesondere der von einem Einschusslos gezeichnete Sozialversicherungsausweis von Woitke symbolisiert die Brutalität des DDR-Grenzregimes. Der Eintritt ist frei.

Ort/Veranstalter: Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn, An der Bundesautobahn 2, 39365 Marienborn, Tel.: 0394 0692090,
info-marienborn@erinnern.org

bis 01.09.2026

Di bis So 10-16 Uhr

Bitterfeld-Wolfen

Wanderausstellung: Politische Strafjustiz in der Sowjetischen Besatzungszone und frühen DDR – Sachsen-Anhalt

Bis zum 01.09.2026 zeigt das Industrie- und Filmmuseum Wolfen eine Wanderausstellung zur politischen Justiz in Sachsen-Anhalt zwischen 1945 und 1952. Im Mittelpunkt stehen das Vorgehen sowjetischer Geheimdienste und Militärtribunale sowie deren Rolle beim Aufbau der kommunistischen Herrschaft in der SBZ. Die Ausstellung informiert über Haftorte in Sachsen-Anhalt und dokumentiert anhand biografischer Beispiele das Schicksal von Menschen, die ohne Urteil in Speziallagern interniert oder von Militärtribunalen zu langen Haftstrafen und Todesurteilen verurteilt wurden. Die Ausstellung entstand in Kooperation der Gedenkstätten Roter Ochse Halle (Saale), Moritzplatz Magdeburg und Deutsche Teilung Marienborn mit dem Ministerium für Justiz und Verbraucherschutz Sachsen-Anhalt.

Ort/Veranstalter: Industrie- und Filmmuseum Wolfen,
Bunsenstraße 4, 06766 Bitterfeld-Wolfen; Tel. 03494 6996040,
ifm@anhalt-bitterfeld.de
<https://www.ifm-wolfen.de>

bis 21.08.2026

Magdeburg

Die Stasi in Sachsen-Anhalt.

Ausstellung zur Tätigkeit der DDR-Geheimpolizei in den ehemaligen Bezirken Magdeburg und Halle

Wie agierte das Ministerium für Staatssicherheit auf dem Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalts? Für welche Personen, Orte oder gesellschaftlichen Bereiche interessierte sich die Geheimpolizei in den ehemaligen Bezirken Magdeburg und Halle? Wie und warum konnte man in das Visier der Stasi geraten? Antworten auf derartige Fragen geben 13 ausgesuchte Regionalmodule der Ausstellung des Bundesarchivs-Stasi-Unterlagenarchivs „Die Stasi“. Anhand thematischer

und biografischer Beispiele erhalten Besucherinnen und Besucher einen Einblick in das Handeln und Wirken des Staatssicherheitsdienstes in der Region.

Ort/Veranstalter: Stasi-Unterlagen-Archiv Magdeburg,
Georg-Kaiser-Straße 7, Magdeburg,
magdeburg.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de

bis 20.09.2006

Zeitz

Oskar Brüsewitz – Zeichen gegen das Vergessen

Bis 20. September 2026 zeigt das Museum Schloss Moritzburg Zeitz eine Sonderausstellung zum Gedenken an Oskar Brüsewitz und seinen Protest gegen die SED-Diktatur. Begleitend zur Ausstellung werden thematische Führungen angeboten. Am 9. August 2026 um 14 Uhr findet die thematische Führung „1976 – Und heute? Zivilcourage und Gewissen im Spiegel der Geschichte“ statt (ca. 60–75 Minuten).

Um Anmeldung wird gebeten unter 03441 212546 oder per E-Mail an moritzburg@stadt-zeitz.de

Ort/Veranstalter: Museum Schloss Moritzburg Zeitz
Schlossstraße 6, 06712 Zeitz

bis 20.09.2026

Halle

Ausstellung: Helga Paris. Häuser und Gesichter

Halle 1983–85

Mitte der 1980er Jahre gelang Helga Paris mit der Serie „Häuser und Gesichter“ in über 100 eindrücklichen Fotografien ein sensibles Porträt der Stadt Halle (Saale). Eine für 1986 geplante Ausstellung fiel der DDR-Politik zum Opfer: Zu deutlich zeigten die Bilder den architektonischen Verfall und morbiden Charme der Saalestadt. 40 Jahre später präsentiert das Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) diesen nach einem Text des Lyrikers Detlef Opitz als „Diva in Grau“ bekannt gewordenen Klassiker der Fotogeschichte erneut.

Ort/Veranstalter: Kunstmuseum Moritzburg Halle, Friedemann-Bach-Platz 5, 06108 Halle (Saale),
Tel.: 345 21259-0, kunstmuseum-moritzburg@kulturstiftung-st.de, www.kunstmuseum-moritzburg.de

bis 01.11.2026

Di, Do, Fr: 14-17 Uhr

Mi, Sa, So: 10-17 Uhr

Helmstedt

Ausstellung: Die Partei hat immer recht. Die SED im Alltag der DDR

Im Jahr 1946 wurden auf massiven Druck der sowjetischen Militärregierung KPD und SPD in der sowjetisch besetzten Zone zur SED vereinigt. Diese für die Geschichte der DDR und der deutschen Teilung wichtige Weichenstellung vor nunmehr 80 Jahren ist der Anlass, die Rolle der SED in einer Plakatausstellung näher zu beleuchten. Gezeigt wird, wie tief die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands in das Leben der Menschen in der DDR eingriff. Sie bestimmte Politik, Wirtschaft und Justiz ebenso wie den privaten Alltag der Menschen. Es wird sichtbar gemacht, wie die Partei ihr Machtmonopol mit Hilfe von Polizei, Justiz und Staatssicherheit absicherte und zugleich ein System sozialer Abhängigkeiten und Gewöhnung schuf. Es werden darüber hinaus die Widersprüche des Lebens in der Diktatur zwischen Überzeugung und Anpassung, Idealismus und Opportunismus thematisiert. Die Plakatausstellung hat der Historiker Dr. Stefan Wolle für die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur entwickelt. Sie setzt die lange Reihe erfolgreicher Kooperationen des Zonengrenzmuseums mit der Stiftung fort.



Ort/Veranstalter: Zonengrenzmuseum Helmstedt, Südertor 6, 38350 Helmstedt

Tel. 05351 121 1474

E-Mail: museen@landkreis-helmstedt.de

© Bundesstiftung Aufarbeitung

bis 15.11.2026

Halle

**Ausstellung: Reinhard Hentze. Freiheit im Blick.
Fotografie 1981-1990**

Zwischen 1981 und 1990 hielt Reinhard Hentze in Halle Alltag und Umbruch der späten DDR fotografisch fest. Halle in den 1980er Jahren: Plattenbau und Altstadt, Verfall und Aufbruch, Kontrolle und Eigensinn. Die Fotografien Reinhard Hentzes zeigen eine Stadt im Wandel – und Menschen, die sich Freiräume schaffen: auf Straßen und Plätzen, in Kneipen und Hinterhöfen, beim Fasching, auf der Petersberg-Rallye oder 1983 beim Punkfestival im Schutzraum der Kirche. Noch nie gezeigte Aufnahmen aus der Zeit der ersten freien Wahlen und neu gewonnener Freiheiten – von Konsum bis Erotikcenter – erweitern das Panorama. Somit werden die Spannungen und Kontraste der Transformationszeit insbesondere auch für die Generation ohne eigene DDR-Erfahrung anschaulich. Die Ausstellung im Stadtmuseum Halle präsentiert erstmals rund 150 Fotografien aus den Jahren 1981 bis 1990 als visuelle Stadt- und Zeitgeschichte.

Ort/Veranstalter: Stadtmuseum Halle, Große Märkerstraße 10, 06108 Halle (Saale),
Tel.: 345 2213030



Bild: Gaststätte "Zentral", Fasching Verband Bildender Künstler,
26.02.1987 (Ausschnitt) © Reinhard Hentze



Am 01.09.2023 startete beim Aufarbeitungsbeauftragten ein Zeitzeugenclub und eine Zeitzeugenwerkstatt mit dem Ziel „Worte finden für das Schweigen“. Ergebnis dieser beiden Arbeitsgruppen ist das Online-Kunstprojekt „An der Schmerzgrenze“ (www.aufarbeitungswerkstatt.de), das am 14. April 2026 bei der Bundesstiftung Aufarbeitung in Berlin mit allen beteiligten Zeitzeugen eröffnet wurde.

Die im Mai 2026 neu gegründete Arbeitsgemeinschaft „ZEITZEUGENATELIER | An der Schmerzgrenze“ möchte an die Arbeit der vergangenen zweieinhalb Jahre anknüpfen und den Erfolg in kommenden Projekten weiterentwickeln. Geschichte und Geschichten politisch Verfolgter in der DDR sollen in einem kreativen und partizipativen Raum lebendig von Zeitzeugen angesprochen, bearbeitet und künstlerisch transformiert werden. Im Zentrum steht die künstlerisch-emotionale Herangehensweise an Themen der Aufarbeitung. Bei Interesse und für weiterführende Informationen kann Kontakt aufgenommen werden über: info@zeitzeugenatelier.de.

An wen wendet sich die AG „ZEITZEUGENATELIER“?

- Andere Zeitzeugen und Betroffene
- Psychotherapeuten, therapeutisch Arbeitende
- Journalisten, Historiker, Kunstschaffende
- Bildungseinrichtungen
- Nachwendegenerationen
- Jugendliche und junge Erwachsene